

Ohlsdorfer Friedhof – Einweihung der »Ida-Ehre-Allee«

Friedensbrücken bauen durch die Welt

Mit dieser Widmung pflegte Ida Ehre ihr Buch zu versehen. Sie gestand sich selbst ein, dass sie damit einer Utopie Ausdruck verlieh, verband aber trotzdem damit den Wunsch, dass wenigstens ein Teil davon Wirklichkeit werden sollte.

Ida Ehre – für uns ist sie für immer verbunden mit ihrem Auftritt am 2. September 1983 im St. Pauli-Stadion als »Künstlerin für den Frieden«, verbunden mit ihrem Aufschrei nach Frieden »Dann gibt es nur eins: Sag Nein!«. Das »Sag Nein« galt am 27. Juli dieses Jahres der »Kriegerehrenallee« auf dem Ohlsdorfer Friedhof. Die Willi-Bredel-Gesellschaft gab den Anstoß, den das Bündnis Ohlsdorfer Friedensfest 2015 aufnahm. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Friedensfestes waren aufgerufen, der Ehrung von Eroberungs- und Vernichtungskriegern etwas entgegen zu stellen, Würdiges an deren Stelle zu setzen.

Die Wahl fiel auf »Ida-Ehre-Allee«. Wahrscheinlich eine würdige Namensgeberin. Ida Ehre, als Jüdin seit 1933 von den Nazis verfolgt, suchte 1939 mit ihrer Familie den Schutz des Exils. Zu spät! Das Schiff, das sie nach

Chile bringen sollte, wurde wegen des beginnenden Krieges nach Hamburg zurück beordert. Ihr einziger »Schutz«



Carsten Helberg, Geschäftsführer Hamburger Friedhöfe, Staatsrat Michael Pollmann sowie Hans Matthei von der Willi-Bredel-Gesellschaft (v.l.) enthüllen das neue Straßenschild

Polizeigefängnis Fuhlsbüttel (Kolafu). Sie selbst dazu: »Ich war dort insgesamt »nur« sieben Wochen, lächerlich kurz gegen die Leiden, die andere in den KZs durchmachen mussten, aber dennoch waren diese kurzen Wochen für mich lebenslang.« Anfang 1945 entzog sie sich dem Versuch,

sie doch noch zu deportieren. Eine Freundin gewährte ihr Unterschlupf.

Nach der Befreiung gab Ida Ehre den Hamburgerinnen und Hamburgern nach zwölf Jahren Diktatur mit den Kammerspielen ihr »Theater der Menschlichkeit und Toleranz«. Und bald darauf schrieb sie mit der Uraufführung von Wolfgang

Borcherts »Draußen vor der Tür« Theatergeschichte.

Die Schläfrigkeit aus den Augen nehmen, die Müdigkeit aus den

Landesgeschäftsstelle VVN-BdA, Landesvereinigung Hamburg, Telefon: 040 / 31 42 54, E-Mail: yvn-bda.hh@t-online.de

Wir bitten um Spenden für die Hamburger VVN-BdA! Spendenkonto: VVN-BdA Hamburg, HASPA, IBAN: DE 78 2005 0550 1206 127183, BIC: HASPDE33XXX

Herzen treiben, die Menschen zum Denken bringen, diesem Gefühl folgte Ida Ehre allen Anfeindungen zum Trotz. Sie wurde nicht müde, uns Borcherts »Sag Nein!« entgegenzurufen.

Das war keine »pazifistische Idee«. Ihr ganzes Leben lang war sie eine Friedenskämpferin und entgegnete ihren Kritikern: »Sie scheinen den Begriff Frieden nicht zu kennen. Sie wissen nicht, dass jeder halbwegs vernünftige Mensch dieses Gefühl in sich haben muss – oder müsste. Finden Sie, dass Massengräber etwas Wunderbares sind? Alle Völker, Chinesen und Italiener, Franzosen, Amerikaner, egal, wer immer es sein mag, sollten sich die Hände reichen. Man kann doch nur aufbauen im Frieden, im Krieg zerstört man.«

Die Straße hat jetzt einen würdigen Namen. Es bleibt unsere Aufgabe, auch Ida Ehres Herausforderung anzunehmen: »Friedensbrücken bauen durch die Welt!« **Georg Chodinski**